

## Eine Kampfdemonstration wird vorbereitet

Berlin erlebte am 27. März 1958 seine machtvollste Kampfkundgebung der letzten Jahre. 250 000 Werktätige aus allen Sektoren der Stadt erhoben auf dem Marx-Engels-Platz flammenden Protest gegen die Atomkriegspolitik des Bonner Bundestages und des Westberliner Senats.

Dieser gewaltigen Demonstration ging schon während der Tage der außenpolitischen Debatte im Bonner Bundestag eine vielfältige und intensive Aufklärungsarbeit unter den Werktätigen durch die Betriebsparteiorganisationen voraus. Dadurch schuf die Partei die Voraussetzungen, daß die Arbeiter und Angestellten, die Intelligenz, die Frauen und Jugendlichen mobilisiert wurden und dann auf die Straße gingen.

Unser Beitrag soll Ausschnitte aus der Arbeit von zwei Berliner Parteiorganisationen in Großbetrieben vermitteln, um zu zeigen, wie die Parteileitungen und die Genossen gearbeitet haben, um die Werktätigen für die Demonstration zu mobilisieren.

### **Parteisekretär Genosse Palmer vom Kraftwerk Klingenberg berichtet**

„Es sollte für jeden Funktionär und auch für jedes Mitglied unserer Partei eine selbstverständliche Pflicht sein, bei einem hochpolitischen Ereignis, wie es beispielsweise die letzte Bundestagsdebatte war, höchste Aufmerksamkeit an den Tag zu legen. Ich meine damit: Unsere Presse und unser Funk sollten besonders interessiert gelesen und gehört werden; und wir müssen dabei gleichzeitig zu Überlegungen kommen, was wir als Partei jetzt in unserem Betrieb tun müssen, welche politischen Aufgaben sich daraus ergeben. Es war für unsere Parteileitung (ich bin gleichzeitig Kreisleitungsmitglied) klar, daß wir am Montag, dem 24. März, nichts anderes in den Mittelpunkt unserer politischen Massenarbeit stellen konnten, als die Erklärungen Adenauers und Strauß\* zur Atomrüstung zu geißeln.

Unser Betrieb arbeitet in vier Schichten. Das zwang uns bereits vor längerer Zeit zu der Überlegung, von der Methode, nur mit Agitatoren zu arbeiten, abzugehen und alle Genossen als Agitatoren einzusetzen, sie zu schulen und anzuleiten. Die Anleitung und Information erfolgt jeden Montag in der Frühstückspause mit allen Genossen, die in der derzeitigen Schicht im Betrieb arbeiten. Ehe wir die Anleitung am 24. März durchführten, kamen die Leitungsmitglieder, soweit sie in der Frühschicht tätig waren, zu einer kurzen Beratung zusammen. Ich legte mit den in der Parteileitung verantwortlichen Genossen für Agitation und Propaganda und für Gesamtberliner Arbeit folgende Maßnahmen fest:

Erstens: Kurzversammlungen in allen Abteilungen mit dem Thema: Kampf der Atompolitik der Bonner Regierung!

Zweitens: Ausgestaltung der Wandzeitungen und Anbringen von Losungen.

Drittens: Im Betriebsfunk sprechen Vertreter der Parteileitung, der Gewerkschaft, der FDJ und des Frauenausschusses über die Vorgänge im Bonner Bundestag.

Viertens: In der Ingenieurberatung wird ein Genosse zur Kriegspolitik der Adenauer-Regierung sprechen. (Die Ingenieurberatung findet wöchentlich statt und behandelt betrieblich-technische Fragen; die Parteileitung hat seit langem bewirkt, daß auf dieser Beratung immer als erster Punkt eine politische Tagesfrage behandelt wird.)